

## **„Differenzialdiagnostik bei mehrsprachigen Kindern mit Verdacht auf Sprachentwicklungsstörung: Förder- oder Therapiebedarf?“**

Sprachentwicklung stellt sowohl für ein- als auch mehrsprachige Kinder eine grundlegende sowie komplexe und somit störanfällige Aufgabe dar. Sprachentwicklungsstörungen (SES) können verschiedene Ursachen zugrunde liegen. Werden SES nicht frühzeitig erkannt und sprachtherapeutisch behandelt, manifestieren sie sich im Schulalter oft als Lese-Rechtschreibstörung, führen im Erwachsenenalter häufiger zu einem niedrigen Ausbildungsniveau sowie Sozialstatus, und stellen ein erhöhtes Risiko für psychische Auffälligkeiten dar. Der frühzeitige Ausschluss von möglichen SES ist daher für alle Kinder, einschließlich Kindern mit Migrations- und Fluchterfahrung, für die gesellschaftliche Teilhabe entscheidend.

Sprachstörungen zu den häufigsten Entwicklungsstörungen. Allgemein werden Sprachstörungen mit Komorbiditäten (z.B. im Zusammenhang mit Hörstörungen, Autismus-Spektrum-Störung oder genetischen Syndromen), die bei 2,3% aller Kinder auftreten, von solchen ohne biomedizinische Ursachen unterschieden; Letztere, als Sprachentwicklungsstörungen (SES) bezeichnete Form, tritt bei weiteren 7,6% aller Kinder auf (Norbury et al., 2016, Tomblin et al., 1997). Diese schließt dabei Auffälligkeiten in den Bereichen Auditive Verarbeitung, Aussprache, Aufmerksamkeit, Exekutive Funktionen, Literacy, Motorik (z.B. Dyspraxie), Verhalten sowie eine Diskrepanz zwischen verbalen und nonverbalen Fähigkeiten nicht aus. Generell gilt, dass eine mehrsprachige Erziehung nicht ursächlich für eine SES sein kann.

Grundsätzlich können sich SES durch eine hohe Variabilität hinsichtlich ihres Ausmaßes sowie ihrer Symptomatik in sämtlichen Sprachkomponenten zeigen. Im Rahmen dieser Ausschlussdiagnose werden bei deutsch-einsprachigen Kindern mit einer SES vorrangig festzustellende Auffälligkeiten in der Grammatik als klinische Symptome berücksichtigt. Vergleichbare Auffälligkeiten in der Wortbildung und Satzstellung sowie im Wortschatz lassen sich jedoch auch bei sprachgesunden Kindern als Ausdruck einer Lernersprache feststellen, wenn sie Deutsch als weitere Sprache erwerben. Damit stellt die notwendige Differenzialdiagnostik zur Unterscheidung von therapiebedürftigen SES gegenüber einem besonderen Förderbedarf in den Bereichen Sprechen, Sprache und Kommunikation (z.B. im Zusammenhang mit mangelnden Deutschkenntnissen) klinisch-praktisch Tätige vor eine Herausforderung.

Der Vortrag bietet ein Einblick in die logopädische Differenzialdiagnostik bei kulturell und linguistisch diversen Kindern mit Verdacht auf SES (ehemals: Spezifische / Umschriebene Sprachentwicklungsstörung, SSES / USES). Während bei einsprachigen Kindern ein den Prinzipien eines evidenzbasierten Vorgehens folgendes hypothetisch-deduktives Vorgehen möglich erscheint und somit der Einsatz von norm-orientierten, standardisierten Verfahren wünschenswert ist, bedarf es im Mehrsprachigkeitskontext alternativer Methoden. Hierzu zählen Kriterium-orientierte Verfahren, Verfahren zur Sprachverarbeitung, Dynamic Assessment sowie soziokulturelle Ansätze. In diesem Zusammenhang wird der Induktive Ansatz nach Scharff Rethfeldt (2013, 2014) vorgestellt, der auf Cummins' (1984) Modell der Common Underlying Proficiency und der von ihm formulierten Interdependenzhypothese zurückgeht, welches sich auf die Annahme eines sprachübergreifenden Potenzials bzw. einer gesamtsprachlichen Kompetenz bei mehrsprachigen Individuen stützt, und um die klinisch-sprachtherapeutische Perspektive erweitert wurde.

Methodenauswahl sowie Ergebnisinterpretation aus der informellen, prozessorientierten Befunderhebung, erfolgen schließlich unter Berücksichtigung der Beobachtungen der Spontansprache und des Interaktionsverhaltens sowie individueller Informationen aus dem Bilingualen Patientenprofil (Scharff Rethfeldt 2013) einschließlich der Multilingual und Interkulturell orientierten Anamnese (MIA, ebd.). Die klinisch-therapeutische Arbeit im monolingualen Modus setzt dabei klinisch interkulturelle Kompetenzen der Logopäd\_in voraus (Scharff Rethfeldt 2016).

## Literatur

Cummins, J. (1984). *Bilingualism and special education: Issues in assessment and pedagogy*. Clevedon: Multilingual Matters.

Norbury, C.F., Gooch, D., Wray, C., Baird, G., Charman, T., Simonoff, E., Vamvakas, G. & Pickles, A. (2016). The impact of nonverbal ability on prevalence and clinical presentation of language disorder: Evidence from a population study. *J Child Psychol Psychiatry*, 57, 1247-57.

Scharff Rethfeldt, W. (2017). Sprachentwicklungsstörungen bei Mehrsprachigkeit. In M. Grohnfeldt (Hrsg.), *Kompendium der akademischen Sprachtherapie und Logopädie*, Bd. 3 (S. 170-191). Stuttgart: Kohlhammer.

Scharff Rethfeldt, W. (2016). *Sprachförderung bei ein- und mehrsprachigen Kindern. Ein entwicklungsorientiertes Konzept*. Unter Mitarbeit von B. Heinzemann. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Scharff Rethfeldt, W. (2016): Kultursensible logopädische Versorgung in der Krise – zur Relevanz sozialer Evidenz. Eine kritische Reflexion evidenzbasierten Vorgehens am Beispiel der kindlichen Sprachentwicklung bei Mehrsprachigkeit. *Forum Logopädie*, 5, 38-43.

Scharff Rethfeldt, W. (2014). Der Induktive Ansatz in der logopädischen Diagnostik und Therapie bei mehrsprachigen Kindern. *Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis*, 3, 23-30.

Scharff Rethfeldt, W. (2013). *Kindliche Mehrsprachigkeit - Grundlagen und Praxis der sprachtherapeutischen Intervention*. Stuttgart: Thieme.

Tomblin, J. B., Records, N. L., Buckwalter, P., Zhang, X., Smith, E. & O'Brien, M. (1997). Prevalence of specific language impairment in kindergarten children. *J Speech Lang Hear Res*, 40, 1245-60.

## Referentin

Prof. Dr. phil. Wiebke Scharff Rethfeldt

leitet den Studiengang Angewandte Therapiewissenschaften – Logopädie an der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften an der Hochschule Bremen. Bundesweit sowie international vertritt sie das Fachgebiet der kindlichen Sprach-, Sprech- und Kommunikationsstörungen insbesondere bei Mehrsprachigkeit und Migrationshintergrund, sowie der klinisch interkulturellen Kompetenz. In 2015 wurde sie ins Multilingual Affairs Committee der International Association of Logopedics and Phoniatrics (IALP) berufen.

E-mail [w.scharff.rethfeldt@hs-bremen.de](mailto:w.scharff.rethfeldt@hs-bremen.de)

Website [www.logo-com.net](http://www.logo-com.net)

Twitter [@w\\_scharff](https://twitter.com/w_scharff)